

## **Ergebnisprotokoll der Sitzung der Landesverbände NRW – Rheinland + Ruhrgebiet am Freitag, den 26. September 2025 im Radisson Blu Conference Hotel, Düsseldorf**

---

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr  
Ende des offiziellen Teils 17.30 Uhr

---

Der Landesverbandsvorsitzende NRW Ruhrgebiet, Herr Köster, eröffnete die Sitzung und begrüßte die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er sprach sein Beileid an die Angehörigen des in Süddeutschland auf einer Abbruchbaustelle verunglückten Baggerführers aus. Anschließend begrüßte Herr Ralf Brune, Landesverbandsvorsitzender NRW Rheinland, ebenfalls die Teilnehmenden und zeigte sich erfreut über den diesjährigen Landeskongress, der mit Herrn Armin Laschet, MdB, einen besonderen Gastredner begrüßen durfte. Die Einladung von Herrn Laschet war durch den Vorstandsvorsitzenden Johannes Schleiter initiiert worden.

Im Anschluss berichtete DA-Geschäftsführer Andreas Pocha zunächst über aktuelle Themen aus dem Verband. Er informierte über anstehende Veranstaltungen der DA Service GmbH, darunter die beiden zertifizierten Bagger-Lehrgänge im November in Odelzhausen bei der Kreppold GmbH. Viele Seminare seien inzwischen auch online oder als Inhouse-Schulung möglich, so Pocha, und er empfahl, sich regelmäßig auf der DA-Website über anstehende Angebote zu informieren.

Danach erwähnte er die Sitzung des Arbeitskreises Junioren am 19. September in Hannover, einen offenen Zusammenschluss von Mitgliedern unter 40 Jahren, der dem Austausch der jüngeren Generation dient. Interessierte seien jederzeit zur Teilnahme eingeladen. Ein weiteres Treffen sei für 2026 geplant.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wies Pocha auf das im Sommer versandte Rundschreiben hin, in dem um Unterstützung des DA-Instagram-Auftritts gebeten wurde, um Verband und Branche sichtbarer zu machen. Zudem informierte er über eine gemeinsame Pressemitteilung mit dem AV Nord und dem Fachverband Betonbohren und -sägen, die sich gegen die geplante Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 15 € im Jahr 2026 gerichtet habe. Das Ergebnis der Verbandsinitiative: eine zweistufige Anpassung auf 13,90 € ab dem 1. Januar 2026 und 14,60 € ab dem 1. Januar 2027.

Weiter kündigte Pocha die bevorstehende Demomesse RecyclingAktiv – TiefbauLive (RATL) an, die am 9. Oktober in Karlsruhe eröffnet wird. Der DA sei dort Teil des Messebeirats. Da keine Vertreter aus Politik oder Regierung ihre Teilnahme zugesagt hätten, werde der Messebeirat die Eröffnung nutzen, um ein gemeinsames Forderungspapier der Branche an die Politik

zu verabschieden. Für den DA werde Vorstandsmitglied Thomas Lück an der Podiumsdiskussion teilnehmen und dabei insbesondere die Themen *Novellierung der Ersatzbaustoffverordnung* und *Groß- und Schwerlasttransporte* vertreten.

Ebenfalls wies Pocha auf die Mitwirkung des DA am Heinze Klimafestival am 19./20. November in Berlin hin.

Mit Blick auf die FACHTAGUNG ABBRUCH 2026 teilte er mit, dass die Vorbereitungen weit fortgeschritten seien. In diesem Jahr werde bewusst auf ein zentrales Titelthema verzichtet, um die thematische Vielfalt der Branche zu zeigen. Die Auswahl der Vorträge sei getroffen, der Programmversand beginne im Dezember. Pocha dankte allen Sponsoren, die sich bereits für ein Sponsor-Paket oder eine Sponsoringmaßnahme entschieden, haben. Die FACHTAGUNG ABBRUCH 2026 finde am 13. März 2026 in der Station Berlin statt.

Zudem kündigte er den DA-Jahreskongress 2026 vom 17.–18. September in Magdeburg an, bei dem turnusmäßig Vorstandswahlen und Wahlen der Fachausschüsse stattfinden. Er rief zur Teilnahme auf und ermutigte Mitglieder, sich aktiv in die Ausschüsse einzubringen – „neue Köpfe mit neuen Ideen sind immer willkommen“.

Im Anschluss übernahm Herr Mario Prümer, Vorsitzender der Entsorgungsgemeinschaft für Abbruch- und Recyclingbetriebe e.V. (EFAR), das Wort. Er stellte zunächst das RAL-Gütezeichen Abbrucharbeiten vor und erläuterte sodann die Vorteile einer zusätzlichen Zertifizierung durch die EFAR als Entsorgungsfachbetrieb sowie deren Aus- und Weiterbildungsangebote.

Nach einer kurzen Sitzungspause kündigte Ralf Brune sodann den Ehrengast des Landeskongresses, Herrn Armin Laschet, MdB (CDU), Ministerpräsident a. D., an und bat ihn um seinen Vortrag mit dem Titel

### **„Versöhnen statt Spalten – Für eine bessere Diskussionskultur“.**

Herr Laschet begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Landeskongresses und dankte dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Johannes Schleiter für die Einladung.

Er nahm zunächst Bezug auf die Historie des Deutschen Abbruchverbandes und stellte einen persönlichen Bezug zur Abbruch- und Rückbaubranche her. Anschließend spannte er den Bogen zu seiner Heimatregion Aachen und bezeichnete Nordrhein-Westfalen in diesem Zusammenhang als einen „gefesselten Riesen“ – ein Bundesland mit großer wirtschaftlicher Kraft, dessen Entfaltung jedoch zunehmend durch übermäßige Bürokratie und veraltete Regelwerke behindert werde.

Diese Regulierungsdichte, so Laschet, trage im Allgemeinen entscheidend dazu bei, dass das Wirtschaftswachstum stocke und in der Bevölkerung wachsende Unzufriedenheit entstehe. Dies wiederum verstärke gesellschaftliche Spannungen und die politische Polarisierung zwischen den Lagern, die zunehmend sichtbar werde und zu einem Wandel der politischen Kultur führt. Er stellte fest, dass früher mehr Praktiker in der Politik tätig gewesen seien, was zu einem direkteren Austausch und realitätsnäheren Entscheidungen geführt habe. Heute jedoch sei der Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft schwieriger geworden. Gerade Verbände hätten hier eine wichtige Aufgabe, da sie das Fachwissen und die Interessen vieler bündeln und diese gezielt an die Politik herantragen könnten.

Laschet kritisierte die heutige Kommunikationskultur, insbesondere in den Medien und sozialen Netzwerken. Es werde immer schwieriger, unterschiedliche Meinungen offen zu äußern,

ohne sofort auf heftige Gegenreaktionen zu stoßen. Dies führe dazu, dass konstruktive Diskussionen durch moralische oder emotionale Empörung ersetzt würden. Als Beispiel nannte er gesellschaftliche Debatten in den USA, die zeigen, wie stark Polarisierung öffentliche Diskurse beeinflussen könne. Diese Entwicklung, so Laschet, sei auch in Deutschland zunehmend spürbar – verstärkt durch Ereignisse wie die Flüchtlingskrise 2015 und vor allem die Corona-Pandemie.

Laschet betonte zunächst, dass die Pandemiezeit gezeigt habe, wie schwer es falle, in Krisen ausgewogen zu entscheiden. Viele Maßnahmen seien nach seiner Auffassung pauschal und ohne regionale Differenzierung getroffen worden, was in Teilen der Bevölkerung zu großem Unmut geführt habe. Auch aktuelle Herausforderungen wie der Krieg in der Ukraine, die Klimapolitik oder die wirtschaftliche Unsicherheit zeigten, dass sich die Gesellschaft zunehmend in feste Meinungsblöcke aufteile. Wer heute abweichende Ansichten äußere, laufe Gefahr, moralisch verurteilt zu werden.

Diese Polarisierung spiegle sich auch im Bundestag wider: Der politische Diskurs verliere an Sachlichkeit, da viele Akteure aus unterschiedlichen Lagern aus Prinzip nicht mehr miteinander sprächen. Die ständige mediale Beobachtung erschwere es zusätzlich, offen zu argumentieren, ohne missverstanden zu werden. Laschet plädierte daher für mehr Gelassenheit im politischen Austausch und dafür, unterschiedliche Positionen wieder als Bereicherung zu verstehen.

Im Anschluss richtete er den Blick auf die internationale Politik. Nachdem in den vergangenen Jahren innenpolitische Fragen im Mittelpunkt gestanden hätten, sei heute die geopolitische Lage zur entscheidenden Herausforderung geworden. Die Verlässlichkeit traditioneller Partner wie der USA sei nicht mehr selbstverständlich. Zwar gehe er davon aus, dass ein Präsident Trump Deutschland im Verteidigungsfall beistehen würde, doch sei fraglich, ob dies auch für kleinere Staaten wie Estland gelte. Für viele Unternehmen in Deutschland ist die angespannte globale Situation eine Grundproblematik, die diese unmittelbar trifft – durch Zölle, Energiepreise und veränderte Handelspolitik. Politische Entscheidungen sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebenen seien daher oft ein Abwägen zwischen zwei Übeln. Als Beispiel nannte er die Debatte um die Erbschaftssteuer: Während die einen sie als gerechtes Instrument betrachteten, könne sie für andere, insbesondere Familienbetriebe, existenzbedrohend sein. Sein Appell lautete daher, politische Diskussionen nicht moralisch zu überhöhen, sondern sachlich und mit Augenmaß zu führen.

Im Anschluss an den Vortrag stellte Landesverbandsvorsitzender Ralf Brune einige Fragen an Herrn Laschet.

Zunächst fragte er, wie Laschet die These bewerte, Deutschland gleiche sich in seiner politischen und gesellschaftlichen Entwicklung zunehmend den Vereinigten Staaten an. Laschet erwiderte, dass das politische System in den USA zwar starke Polarisierung zeige, die Gewaltenteilung dort aber nach wie vor funktioniere. Er bezeichnete das Handeln Donald Trumps als „willkürlich“, lobte jedoch, dass die institutionellen Kontrollmechanismen in den USA weiterhin intakt seien. Auch in Deutschland, so Laschet, sei der öffentliche Diskurs hitziger geworden. Politiker, die sich offen äußerten, müssten mit Kritik und Anfeindungen rechnen – insbesondere in sozialen Medien. Dennoch sei Meinungsvielfalt und Mut zum offenen Wort unerlässlich, da Schweigen und Anpassung vor allem populistischen Kräften wie der AfD in die Hände spielten.

Eine weitere Frage bezog sich auf das von der Bundesregierung versprochene Wirtschaftswachstum. Laschet erklärte hierzu, dass dafür drei zentrale Handlungsfelder entscheidend seien: Investitionen in die Infrastruktur, was auch der Abbruch- und Rückbaubranche neue

Impulse geben werde, Abbau von Bürokratie, um Planung und Genehmigung zu beschleunigen, sowie Bekämpfung des Fachkräftemangels, insbesondere durch gezielte Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland, die in Deutschland arbeiten wollen. Er betonte, dass motivierten Arbeitskräften der Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt oft noch unnötig schwer gemacht werde.

Auf die abschließende Frage zur Generation Z und dem Eindruck, junge Menschen wollten heute weniger arbeiten, antwortete Laschet, man müsse dieser Generation vermitteln, dass Wohlstand und Demokratie keine Selbstverständlichkeit seien, sondern immer wieder neu erarbeitet werden müssten. Die Forderung nach stärkerer Work-Life-Balance sei verständlich und in vielen Branchen umsetzbar, könne aber nicht überall in gleichem Maße funktionieren.

Zum Abschluss des offiziellen Teils bedankte sich DA-Vorstandsvorsitzender Johannes Schlenter bei Herrn Laschet für seine Zeit und seinen engagierten Vortrag und überreichte ihm ein kleines Präsent als Dank für sein Kommen.

Landesverbandsvorsitzender Ralf Brune beendete anschließend die Sitzung und lud alle Teilnehmer zum gemeinsamen Ausklang im Restaurant „Rocca 800“ in Düsseldorf ein.

Köln, den 13.10.2025

Gez. Laufer

Referentin Veranstaltungsmanagement

Freigegeben am: 16.10.2025

gez. Brune  
DA-Landesvorsitzender  
NRW-Rheinland

gez. Köster  
DA-Landesvorsitzender  
NRW-Ruhrgebiet